

Inhalt

Die Hauptdarsteller stellen sich vor	4
Horsemanship – gemeinsam in einem „Boot“	6
Die Natur hat immer recht	10
Entweder schwarz oder weiß	18
Alles hat eine Bedeutung	28
In die Mitte	42





Technik oder Gefühl?	52
Gut gemacht!	66
Gefahr erkannt, Gefahr gebannt	72
Druck ist nicht gleich Druck	78
Ein Gefühl folgt einem Gefühl	92
Für die Zukunft	100

Die Hauptdarsteller

Die Pferde und Kinder in diesem Buch stellen sich vor



Wir begleiten dich beim Lesen und zeigen dir ganz viel:



Leo ist ein Quarter Horse-Wallach, der in seinem Leben scheinbar nur eine Aufgabe hat: Freundschaft und Zuneigung schenken. Er ist zu allen Lebewesen immer unglaublich lieb und hat ein riesengroßes Herz – darum wird er auch „Löwenherz“ genannt. Sogar mit einem Fuchs hat er sich angefreundet. Nicht selten erblickt man ihn entspannt grasen, während es sich einige wilde Vögel auf seinem Rücken gemütlich gemacht haben und dösen. Aber eins mag Leo gar nicht: Ungerechtigkeit. Dann zeigt er deutlich, wie wütend er werden kann – und das sieht ganz schön beeindruckend aus.

Ganz viele **Pferde und Ponys** mit völlig verschiedenen Begabungen und Persönlichkeiten möchten dir gerne von sich „erzählen“. Es ist ihnen wichtig, dass du verstehst, wie einzigartig sie alle sind, wie du mit ihnen „sprechen“ kannst, wie sie behandelt werden wollen und was sie brauchen. Sie möchten deine Freunde sein und ganz viel mit dir gemeinsam lernen und erleben.



Annika (8) sitzt geföhlt schon ihr ganzes Leben auf dem Ponyrücken. Am liebsten beschäftigt sie sich mit ihrem „kleinen Tinker“. Freiarbeit, Reiten, Horsemanship und Bodenarbeit stehen bei den beiden ganz oben auf dem Programm. Zudem bekommt Annika regelmäßig auf verschiedenen Pferden Unterricht, um immer besser zu werden und sich weiterentwickeln zu können.



Hannah (11) reitet seit ihrem fünften Lebensjahr. Kürzlich hat sie sich den Traum vom eigenen Pferd erfüllt. Gemeinsam mit ihrer Mutter bildet sie den vierjährigen Wallach nach Horsemanship-Grundsätzen aus. Bodenarbeit, Reiten und ein vielseitiges Training sollen aus ihm ein tolles Freizeitpony machen, mit dem Hannah zukünftig noch richtig viele Abenteuer erleben kann.

Elena (13) ist mit Pferden aufgewachsen. Im Alter von zwei Jahren hat sie ihr erstes Pony bekommen und seitdem mit den insgesamt fünf Pferden, die zur Familie gehören, schon viel erlebt: Veranstaltungen, Messen, Shootings und vieles mehr. Sie macht gerne Freiheitsdressur, Zirkuslektionen, Springen, Ausritte und Halsringreiten ... und wer weiß, was sie noch alles entdecken wird?!



Horsemanship – gemeinsam in einem „Boot“

Pferde sind wirklich unglaublich tolle Tiere. Darum hast du auch zu diesem Buch gegriffen. Du weißt längst, wie klug, beeindruckend, lernwillig und sensibel die Vierbeiner sind. Sie haben alle unfassbar viele besondere Eigenschaften und sind dabei dennoch verschieden. Jedes Pferd ist eine Persönlichkeit, hat spezielle Eigenheiten sowie Stärken und Schwächen. Sie haben eigene Vorlieben und auch Abneigungen. Während einige es bevorzugen, ihre Ruhe zu genießen, neigen andere dazu, ihr Temperament voll auszuleben. Sind die jüngeren Tiere oft noch sehr ungestüm und wollen neugierig alles ausprobieren, haben die älteren sich längst eine „Coolness“ angeeignet, die es ihnen ermöglicht, über vieles hinwegzusehen. Manche Pferde bleiben ihr Leben lang unsicherer und ängstlicher als andere. Sie wollen sich gerne „anlehnen“ und suchen viel Schutz sowie Fürsorge. Aber es gibt auch die „Leader“ unter den Pferden. Sie sind stärker, unabhängiger, fordernder. Zwar ist jedes Pferd einzigartig, aber das haben sie gemeinsam: Sie wollen alle gesehen, gehört und verstanden werden. Wie das funktioniert und was du dafür tun kannst, um eine richtig enge **Bindung** und **Freundschaft** zu Pferden zu erreichen, das lernst du in diesem Buch.

Der Begriff „**Horsemanship**“ hört sich viel komplizierter an als er tatsächlich ist. Dabei geht es nämlich nicht um eine bestimmte Reitweise oder spezielle Techniken. Es spielt überhaupt keine Rolle, welche Herkunft ein Pferd hat, welcher Rasse es angehört, wie alt es ist oder ob es ein Turnier- oder ein Freizeitpferd ist. Alles Äußere ist gleichgültig. Es geht nur um die Beziehung, die Pferd und Mensch aufbauen – also um Freundschaft. Man könnte „Horse-Man-Ship“ so übersetzen: Pferd und Mensch sitzen gemeinsam in einem „Boot“. Das bedeutet, dass sie **miteinander** arbeiten und nicht gegeneinander. Es bedeutet, dass sie sich die größte Mühe geben, sich gegenseitig zu verstehen und fair zueinander zu sein. Es heißt auch, sich Ziele zu setzen, aber nur solche, die beide gut finden und schaffen können.



Zum Nachdenken: Was ist mit Fairness gemeint?

Nur wer gerecht mit einem anderen Lebewesen umgeht, der kann auch erwarten, dass sich **Vertrauen** aufbaut. Überleg mal: Wenn dich jemand unfair behandelt, dann fühlst du dich unverstanden, veräppelt und vielleicht sogar richtig schlecht. Verlangt jemand etwas von dir, das du noch nicht schaffen kannst, weil es dir gar nicht erklärt und auch nicht gezeigt wurde, dann fühlst du dich sicherlich ziemlich unter Druck gesetzt. Dadurch wird das, was du umsetzen sollst, viel schwerer, als wenn man es dir zeigt und dich dadurch fördert. Genauso geht es auch allen Pferden und Ponys auf dieser Welt: Sie wollen ebenfalls fair, anständig und ehrlich behandelt werden.



Erst muss der Mensch das Pferd verstehen. Danach lernt das Pferd, den Menschen zu verstehen. Nun baut sich langsam gegenseitiges Vertrauen auf. Und erst dann erlauben uns die Pferde, ihnen Dinge beizubringen, denen sie normalerweise aus dem Weg gehen würden. Das bedeutet, dass wir ganz häufig etwas von Pferden erwarten, das **unnatürlich** für sie ist. Sie würden nie freiwillig auf die Idee kommen, den Menschen ihre Rücken zum Reiten anzubieten. Ganz sicher würden sie auch nicht aus Spaß in einen Anhänger laufen oder in einer winzigen Box mit Gitterstäben übernachten, weil es ihnen so gemütlich erscheint. Pferde haben nicht entschieden, bei uns zu leben. Wir haben es ihnen einfach „befohlen“. Wir verlangen es von ihnen und machen uns leider oft wenig Gedanken darüber, wie viel Freiheit und Wildheit wir ihnen dadurch genommen haben.



Zum Nachdenken: Haben Pferde Rechte?

Haben Pferde das Recht dazu, sich dem Menschen zu verweigern, wenn sie schlecht behandelt werden oder sich unverstanden fühlen? Wie siehst du das? Wie verhältst du dich, wenn du dich ungerecht behandelt fühlst? Machst du dann trotzdem, was angeordnet wurde? Oder beschwerst du dich vielleicht? Sagst oder zeigst du, dass dir etwas nicht passt? Wenn dir dann jemand zuhört, dich versteht und freundlich zu dir ist, ändert sich dann dein Verhalten? Hast du nun eine andere Einstellung und überlegst nochmal neu? Neigst du eher dazu, dich lautstark zu wehren oder wirst du vielleicht ganz leise und kehrst dich in dich selbst zurück, weil du Angst bekommst, wenn jemand gemein zu dir ist? Beides sind ganz **natürliche Reaktionen**. Warum sollte das bei Pferden anders sein? Sie sind auch Lebewesen.



Ein Pferd, das sich wehrt, wird schnell missverstanden. Oft heißt es dann, es sei „böse“, ein „Bocker“ oder „Steiger“. Vielleicht wird es sogar als „unreitbar“ oder als „schlechter Charakter“ bezeichnet. Ein Pferd, das sich widersetzt, will auf **Unrecht** und/oder **Schmerzen** aufmerksam machen. Es gibt keine schlechten Pferde. Es gibt nur Pferde, die schlecht behandelt werden. Wir verlangen ganz viel Unnatürliches von den Pferden. Da ist es doch das Mindeste, das wir ehrlich, freundlich und fair zu ihnen sind, damit sie eine Chance haben, zu verstehen. Wenn ein Pferd sich wehrt, dann hat es immer einen Grund. Es ist die Aufgabe des Menschen, dem Pferd zu „erklären“ und zu zeigen, dass es sich gar nicht aufregen muss. Wenn ein Pferd nicht versteht, was es machen soll und sich unsicher oder sogar angegriffen fühlt, dann wird es sich aus natürlichen Gründen dagegen auflehnen. Das kann für alle Beteiligten sehr gefährlich werden. Darum ist es total wichtig, dass jeder, der Kontakt zu Pferden haben möchte, richtig gut über sie Bescheid weiß. Man kann gar nicht genug **wissen** und sollte immer weiter **lernen** wollen, um besser und noch besser zu werden. Die Pferde haben das verdient, denn man kann nicht mit jemandem wirklich befreundet sein, den man gar nicht kennt.



Eine wichtige **Regel** bei den natürlichen Bewegungen von Pferden ist diese: Das rangniedere Pferd muss dem ranghöheren Pferd weichen, wenn dieses das verlangt. Was heißt das? Da Pferde in einer Herde leben (also in einer Pferdefamilie), gibt es eine Rangfolge. Das bedeutet allerdings nicht, dass ein Pferd „besser“ ist als ein anderes; es bedeutet einfach nur, dass sie ganz unterschiedliche Aufgaben haben. Und wer das Sagen hat, der hat eben auch mehr Verantwortung. Ein im Rang höher stehendes Pferd kann also von einem anderen fordern, dass es Platz macht und zur Seite geht. Dieses Verhalten – auch wenn es so erscheint – hat nichts mit Unterdrückung zu tun, wie wir es bei Menschen kennen. Es ist ganz natürlich und dient der **Gemeinschaft**. Eine Herde braucht unbedingt Regeln, damit alle überleben.

? *Was bedeutet das für mich und den Umgang mit Pferden?*

Aus Sicherheitsgründen und auch aus Respekt solltest du einem Pferd immer klarmachen, dass du alleine das Sagen hast. Pferde müssen wissen, dass sie deinen „**persönlichen Raum**“ (das ist ein unsichtbarer Kreis um dich herum) respektieren sollen. Sie dürfen sich also deinem Körper nicht unaufgefordert nähern – das solltest du einem Pferd sehr deutlich vermitteln. Wie das geht, das schauen wir uns Schritt für Schritt auf den kommenden Seiten an.





Zum Nachfühlen: Wie zeigen Pferde ihre Emotionen?



Stress, unangenehme Erlebnisse, Konflikte und Streit schüttele ich einfach ab. Dadurch kann ich mich innerlich und auch äußerlich wieder entspannen. Ich fühle mich jetzt viel besser und befreiter. Nach dem ausgiebigen **Schütteln** ist die Sache für mich erledigt.

Wir haben uns sehr gerne – und unsere **Zuneigung** zeigen wir ganz offen. Es ist uns wichtig, richtig gute Freunde zu haben und sich gegenseitig zu vertrauen. Dadurch wächst der Zusammenhalt in der gesamten Pferdegruppe. Uns gibt das sehr viel Sicherheit.



Spiel und **Spaß** müssen sein – so bauen wir viel Energie ab, stärken unsere Freundschaften und lernen uns richtig gut kennen. Aus Spaß kann natürlich auch manchmal Ernst werden. Aber jeder, der es übertreibt, wird wieder in seine Schranken gewiesen.

Auf Anspannung muss immer Entspannung folgen. **Pausen** sind mir sehr wichtig. Nur wer sich ausruht, hat ausreichend Energie, wenn er sie braucht. Dennoch bin ich wachsam. Immerhin kann man ja nie sicher wissen, was passiert und wie schnell man reagieren muss.



Was ist denn da vorne los? Ich nutze all meine **Sinne**, um herauszufinden, was ich tun soll. Sollte mir und meinen Lieben Gefahr drohen, dann setze ich vorsichtshalber lieber sofort zur Flucht an. Komme ich zu dem Ergebnis, dass nichts passiert, entspanne ich mich.



Ich verschwinde hier lieber schnell. Meine Körpersprache zeigt, dass ich mich unbedingt bewegen muss. Noch ist **Aufregung** in meinem Körper. Diese Anspannung möchte ich gerne abbauen. Wenn ich erst ausreichend gelaufen bin, dann beruhige ich mich auch wieder.

Ich spüre ganz viel **Unsicherheit**. Einerseits ist die Berührung durch den Menschen total schön und auch spannend. Andererseits ist die Situation auch echt unheimlich und neu für mich. Ich entscheide mich aber trotzdem für das Genießen – gekrault zu werden, ist doch super!



Magst du mit mir spielen und mir ganz viel von dir berichten? Ich bin total neugierig, möchte mehr über dich wissen und dir zeigen, wie viel **Freude** wir zwei zusammen haben können. Ich bin in Spiellaune und hoffe, du hast noch ein Leckerchen für mich mitgebracht.

Gut gemacht!

Du kennst das sicher von dir selbst: Wenn du etwas wirklich gut gemacht hast, dann möchtest du auch gelobt werden. Manchmal bist du dir vielleicht nicht so sicher, ob dir etwas gelungen ist oder nicht. Dann ist es hilfreich, wenn dir jemand dazu eine ehrliche und freundliche **Rückmeldung** gibt, damit du deine Fähigkeiten besser einschätzen kannst. Es ist ganz normal, dass du einige Dinge schon besser kannst als andere. Das geht allen Lebewesen so. Manches ist irgendwie ganz leicht und für anderes muss man mehr arbeiten und üben, um besser zu werden.

Pferden geht es da genauso wie dir: Weil sie gefallen möchten und alles richtig machen wollen, ist es ihnen total wichtig, was du von ihrer Leistung, also ihrem Verhalten, denkst. Oft fragen sie sich sicher: Magst du, was ich tue? Wie kann ich besser werden? Hast du mich noch gerne, wenn ich es noch nicht perfekt mache? Zwar haben alle Pferde verschiedene Persönlichkeiten und Begabungen, aber dennoch wollen sie auf ihre Weise gefallen und auch gesehen sowie verstanden werden. Ganz wie du selbst auch! Darum ist es unsere Aufgabe, ihnen ein gutes **Gefühl** zu geben und ihnen ganz genau zu zeigen, was wir uns von ihnen wünschen. Nur das ist fair! Und wer höflich nachfragt, der hat doch auch eine freundliche Antwort verdient.





Zum Trainieren: So weicht die Hinterhand (Vorhandwendung)!



Die Hinterhand eines Pferdes verschieben zu können, ist wichtig für die Bodenarbeit und auch für das Reiten. Die **Vorhandwendung** ermöglicht dir Kontrolle. Damit die Übung gut klappt, muss das Pferd das innere Hinterbein vor dem äußeren Hinterbein kreuzen.

Stelle dich auf Schulterhöhe des Pferdes und biege leicht den Hals des Pferdes in deine Richtung! Zeige nun mit deiner freien Hand auf die Hinterhand bzw. die Hüfte! Sollte sich das Pferd nicht bewegen, dann wedele mit dem **Strickende** in Richtung Hinterhand!



Die **Signale**, die du gibst, solltest du an die Empfindlichkeit deines Pferdes anpassen. Wedele anfangs sehr sparsam, um dann nach und nach deutlicher zu werden! Bitte berühre das Pferd aber nicht! Mit deinen Augen kannst du zudem gezielt auf die Hinterhand schauen.

Um klarer zu werden, kannst du auf die Hinterhand zugehen. Aber nimm den **Druck** weg, wenn das Pferd sich in Bewegung setzt! Ziel ist ein Pferd, das durch wenig Einsatz deinerseits willig seine Hinterhand wendet. Darum solltest du es viel loben und bestärken!





Zum Trainieren: So weicht die Vorhand (Hinterhandwendung)!

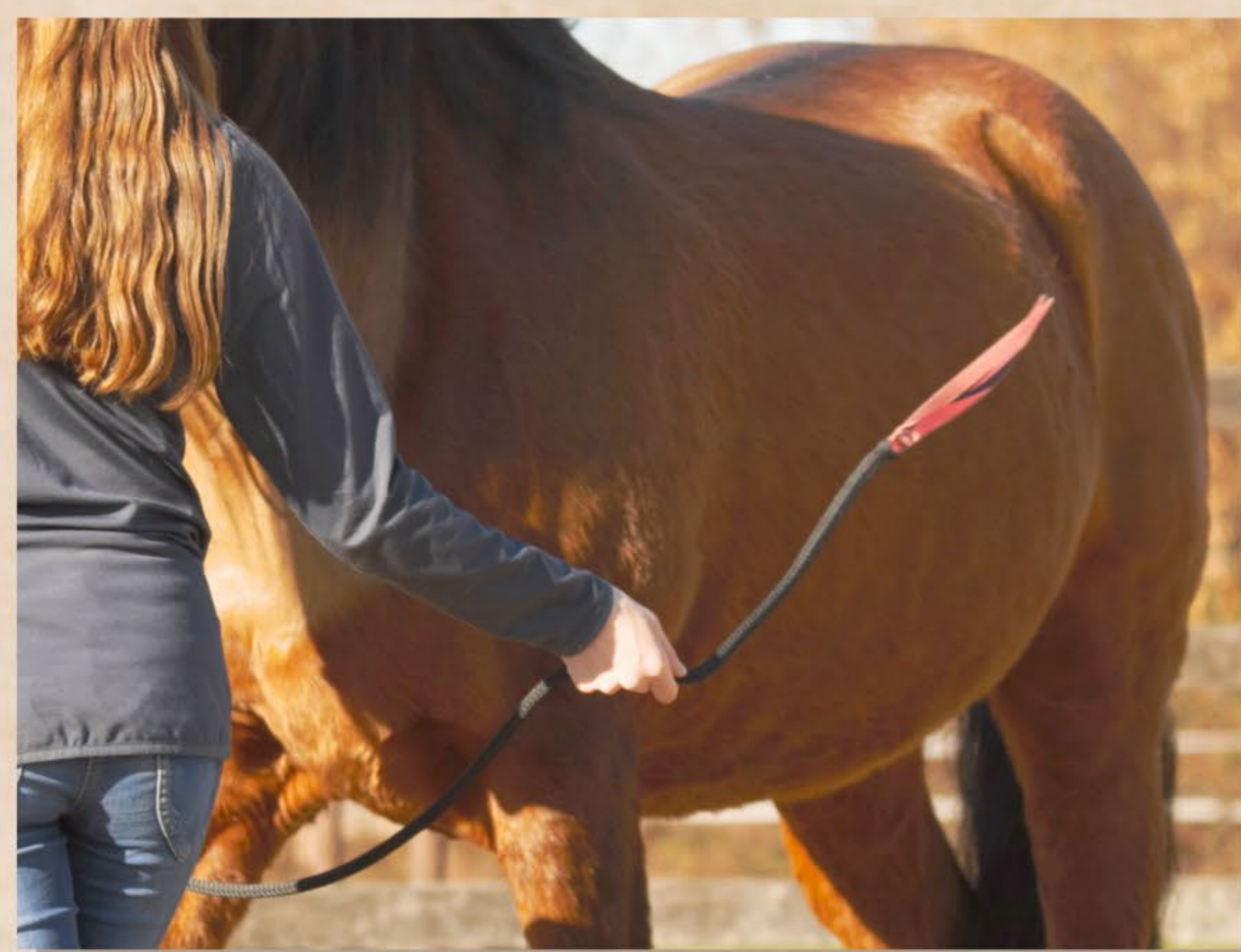
Das **Weichen der Vorhand** ist eine gute Übung, damit ein Pferd lernt, dich nicht zu bedrängen. Dabei soll es mit dem äußeren Vorderbein vor dem inneren Vorderbein kreuzen, während die Hinterhand stillsteht. Es weicht mit seiner Schulter und wendet sich um die Hinterhand.



Wie reagiert dein Pferd auf einen **schwingenden Strick** in Richtung Vorhand? Klappt das vielleicht besser? Pferde lernen unterschiedlich! Lass das Pferd einen Schritt rückwärtsgehen, damit es sein Gewicht nach hinten verlagert! Das erleichtert die Übung häufig.



Stelle dich zu Beginn leicht vor die Schulter deines Pferdes! Bringe nun den Pferdekopf etwas in die **Richtung**, in die es gehen soll! So wird der restliche Körper folgen. Deine freie Hand übt jetzt etwas Druck auf die Schulter aus. Deine andere Hand hält den Kopf in Position.



Die Hinterbeine des Pferdes sollen sich nicht bewegen. Korrekt ist die Hinterhandwendung, wenn dein Pferd seine Vorhand in die Richtung bewegt, die du vorgibst. Das äußere Vorderbein tritt über das innere. Die **Schrittzahl** solltest du erst nach und nach erhöhen!



Zum Trainieren: So arbeitest du an Feinheiten!



Den Wechsel von der einen in die andere **Gangart** sollte dein Pferd immer willig und flüssig vollziehen. Ist dies nicht der Fall, dann überprüfe deine Körpersprache! Wenn dein Pferd z. B. vom Galopp in den Trab wechseln soll, dann stelle dich leicht vor es und atme deutlich aus!

Macht dein Pferd, was du verlangst (auch bei kleinen Forderungen), dann vergiss bitte das Loben nicht! Hierzu eignet sich bei der Freiarbeit im Round-Pen kein Futter, sondern vor allem eine Pause. Fahre deine Energie ganz runter! Viele Pferde genießen **Stille** nämlich sehr.



Will dein Pferd etwas einfach nicht umsetzen, dann verzichte dennoch auf **Bestrafung**! Die funktioniert nie! Bleibe lieber hartnäckig dran! Erhöhe deine Energie allmählich und verstärke deine Kommandos! Wenn du unsicher bist, ob du einen Fehler machst, dann hole dir Hilfe!

Solltest du einen ersten Ansatz bei deinem Pferd erkennen, dass es deinen Forderungen nachkommen möchte, dann ziehe dich sofort zurück, um dem Pferd **Raum** zu geben! Der Druck lässt nach, damit dein Pferd lernt. Wende dich nun ab und gehe einige Schritte weg!





Zum Trainieren: So geht's in die andere Richtung!

Kannst du dein Pferd in den Gangarten Schritt, Trab und Galopp bewegen, dann beginnst du nun auch, die **Richtung** zu bestimmen. Dabei soll dein Pferd von der einen Hand auf die andere wechseln, wenn du es möchtest. Auch hierbei ist das Ziel ein Pferd, das gut zuhört!



Ist dir z. B. die linke Körperseite des Pferdes zugewandt, dann soll es nun **wenden**, um rechtsherum zu gehen. Wechsle Stick oder Seil von deiner rechten in deine linke Hand! Stelle dich leicht vor das Pferd, so dass es langsamer wird. Atme aus und fahre deine Energie runter!

Strecke jetzt deinen linken Arm aus und mache etwas Druck, damit dein Pferd **nach außen** wendet, also mit dem Kopf zur Begrenzung hin! Dadurch, dass du ihm den Weg abschneidest, wird es sich von dir wegdrehen und in die andere Richtung (rechtsherum) weiterlaufen.



Pferde können auch **nach innen** wenden: Dazu gehst du ganz zügig neben deinem Pferd und überholst es. Es wird sich eingeladen fühlen und mit dem Kopf nach innen wenden. Gib ihm nun Raum, gehe einige Schritte zurück und lenke es durch sanften Druck um!